

L03720 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 19. 1. 1899

Wien I. Spiegelgasse 2, den 19. 1. 99.
Telef. 7819.

Hochverehrter Herr Doctor!

Ich liege in einem furchtbaren Kampf mit mir selbst. Wenn ich nur genau wüsste,
5 wie Sie in verschwiegener Ruhe Ihres hübschen Arbeitszimmers meine Brief- und
Manuscript-bombardements aufnehmen! Angeborene und anerzogene Zurück-
haltung sollten mich überhaupt etwas wirksamer bändigen aber – !!! –
Aber der ewige Wunsch gerade Ihr Urtheil über alle mein Arbeiten zu wissen!!
– Sie haben mir einmal geschrieben, dass Sie mir wie einem Schüler Aufgaben
10 geben wollten! – – Das ermuthigt mich andererseits wieder, Ihnen wie einem Pro-
fessor meine Arbeiten zur Correctur zu zeigen! –
Also kurz – – ich habe im Herbst ein Stück geschrieben! 3 Acte Schauspiel. Es
liegt jetzt über 2 Monate im Schreibtisch – und hat unter dem Einfluss Ihres »Ver-
mächtnis« eine Änderung erfahren. Meine Heldin hieß – – – Toni!! – Folglich
15 heißt sie jetzt anders! –
– (Wenn ich mir erlauben darf, eine Meinung zu äußern, so meine ich, dass die
rührendste Figur Ihres Stückes – von einer Tragik, von einer ^{amr} geradezu erschüt-
ternden Schicksalsschwere die Figur der Agnes ist – die ja etwas im Schatten
steht! – Ich weiß nicht, ob bloß für mich. Aber die Toni hat ihr Leben hinter sich,
20 hat etwas genossen und ist mir deshalb nicht so leid! – Die kleine Agnes hätte
^{ih} ihr Leben vor sich, könnte ihr Glück bauen – und ihr werden die Bausteine
aus der Hand geschlagen! Sie stirbt nicht dran – aber was in ihr stirbt – – das
ist das beste, was so ein junges Ding hat.) – – – Pardon für diese Abschweifung!
– – – – –
25 Also – lieber guter, einziger Herr Doctor! Sein Sie so gut – sagen Sie mir sans-gène
(vielleicht telefonisch) ob ich Ihrer Güte noch diese Belastungsprobe zumuthen
darf – – ob Sie mein Stück lesen wollen? – – – Dann haben Sie's aber gleich!! –
– – Meine Familie will mich partout »berühmt«! Die »neuen Lehrer« u. s. w. sind
»gar nichts«, – – »was hab ich von Novellen«?! Also – – der *Bien muss*! – Aber
30 ganz schlecht scheint es doch nicht! Ich habe wirklich so etwas in mir entdeckt,
was »Stücke schreibt«!
Verehrungsvoll

Elsa Plessner.

✍ Versand durch Elsa Plessner am 19. 1. 1899 in Wien

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [19. 1. 1899 – 22. 1. 1899?] in Wien

© DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2055 Zeichen (Briefpapier mit Blumenmotiv (Veilchen) auf S. 1)
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

25 *sans-gène*] französisch: ungeniert

29 *der Bien muss*] Redewendung: ob sinnvoll oder nicht, man ist gezwungen, etwas zu
tun

Index der erwähnten Entitäten

ASKONAS, JOHANNA LEONIE (20. 11. 1877 Wien – 30. 7. 1930 ebd.), *Pensionsinhaberin*, 1

PLESSNER, CLEMENTINE (7. 12. 1855 Wien – 27. 2. 1943 Konzentrationslager Theresienstadt),
Schauspielerin, Filmschauspielerin, 1

PLESSNER, ELSA (22. 8. 1875 Wien – 7. 5. 1932 Alicante), *Schriftstellerin*

– *Die Ehrlosen. Schauspiel in drei Acten*, 1

– *Der neue Lehrer. Novelle*, 1

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Das Vermächtnis. Schauspiel in drei Akten*, 1, 1

Wien**I., Innere Stadt**

Spiegelgasse 2, Wohngebäude, 1

QUELLE: Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 19. 1. 1899. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03720.html> (Stand 15. Februar 2026)